

Trump schießt zurück: DNC-Angriffe stören seine Botschaft

Donald Trump reagiert verärgert auf Angriffe während des DNC und hat Schwierigkeiten, bei seiner Botschaft zu bleiben. Die demokratischen Reden in Chicago lenken ihn ab. Erfahren Sie mehr über seine Reaktionen und die Auswirkungen auf seine Kampagne.

Donald Trump ist nicht in Chicago, aber seine Präsenz ist überall spürbar, und er verfolgt eindeutig die Ereignisse hier. Vor der Rede von Kamala Harris am Donnerstag erzählten mir einige Berater von Trump, etwas unglaublich, dass der ehemalige Präsident keine Interesse habe, die Democratic National Convention zu verfolgen, da er kein Interesse daran habe, eine „Infowerbung“ der Demokratischen Partei zu sehen. Ein hochrangiger Kampagnenbeamter bestätigt jedoch anonym, dass Trump zusieht und sich über die Angriffe gegen ihn ärgert.

Trumps Kampagnenstrategie

Aus Sicht eines Verbündeten, der jede Woche mit dem ehemaligen Präsidenten spricht, gewinnt Trump im November, wenn er sich darauf konzentriert, über die Wirtschaft, die Grenze und Kriminalität zu sprechen. Zu Beginn dieser Woche schien dies möglich. Trump plante eine Reihe von Kundgebungen in Pennsylvania, Michigan, North Carolina und Arizona – jede war darauf ausgerichtet, genau diese politischen und wirtschaftlichen Themen zu fokussieren.

Die Herausforderung: Bei der Botschaft bleiben

Doch mit den nächtlichen Anti-Trump-Reden hier in Chicago hat das bleibende Fokussieren auf Botschaften an Bedeutung verloren. Und das ist nicht das, was seine Unterstützer ihm mitteilen möchten. Die Veranstaltung in North Carolina am Mittwoch war typisch für Trump – und sie wurde zu einem Referendum über die Strategie seines eigenen Teams. „Sie sagen immer, ‚Sir, bitte bleiben Sie bei den politischen Themen, werden Sie nicht persönlich‘... und doch werden [die Demokraten] die ganze Nacht über persönlich, diese Leute. Muss ich trotzdem bei den politischen Themen bleiben?“ fragte Trump.

Trumps Reaktion und die Meinung seiner Anhänger

Dann befragte er das Publikum: mehr Politik oder persönlich werden? Seine Fans brüllten, sie wollten die Trump-Show, nicht eine Liste von langweiligen Wirtschaftsvorschlägen. „Meine Berater sind gefeuert!“ witzelte er. Dann sagte er, er würde seiner Politik treu bleiben, konnte aber die Angriffe nicht unbeantwortet lassen.

Komplikationen für Trumps Kampagne

Die Kampagnenstrategie scheint nun den Launen des Kandidaten und dem Feedback seiner Anhänger zu folgen. Das macht es seinen Kampagnenberatern schwer, die mir wiederholt sagen, dass ihre größte Sorge in diesem Wahlkampf darin besteht, Trump auf die Themen zu konzentrieren und von kontroversen persönlichen Angriffen abzuhalten. Diese Woche gab es bereits einige davon.

Kontroversen auf sozialen Medien

Am späten Mittwochabend griff Trump auf sozialen Medien den demokratischen Gouverneur von Pennsylvania, Josh Shapiro, an, der zuvor eine mitreißende Rede gehalten hatte. Trump gefiel offensichtlich nicht, was er gehört hatte. „Der hoch überschätzte jüdische Gouverneur des großartigen Commonwealth von Pennsylvania, Josh Shapiro, hielt eine wirklich schlechte und schlecht gehaltene Rede,“ schrieb Trump. „Ich habe mehr für Israel getan als jeder Präsident... Shapiro hat nichts für Israel getan und wird es auch nie tun.“

Rassistische Untertöne

Die Tatsache, dass er Mr. Shapiro als Juden bezeichnete, blieb nicht unbemerkt. Es wurde in den morgendlichen US-Fernsehsendungen als Beispiel für eine rassistische Anspielung aufgegriffen. Nachdem die Obamas Trump am Dienstagabend bei der DNC kritisierten, reagierte er während seiner Kundgebung in North Carolina und wiederum gab es ähnliche rassistische Anspielungen. „Habt ihr letzte Nacht Barack Hussein Obama gesehen?“ fragte Trump. „Er hat den Schüssen auf euren Präsidenten entgegengenommen. Und so war auch Michelle.“

Das Problem für Trumps Team

Das Problem für das Trump-Team besteht darin, dass ihr Kandidat von Kontroversen lebt, die dann die Schlagzeilen dominieren, was von ihren Versuchen ablenkt, Schwächen in der Politik seines Gegners aufzuzeigen. „Es spielt keine Rolle, worüber er 45 Minuten spricht,“ sagte mir ein Berater unter der Bedingung der Anonymität. „Ein Kommentar oder eine Antwort auf eine Frage reicht den Linken aus, um das Thema zu wechseln.“

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de